

[s.n.]

Autor(en): **Goethe**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **14 (1931)**

Heft 23

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-408132>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Erscheint regelmässig am 1. und 15 jeden Monats

Adresse des Sekretariates: Basel, im langen Lohn 210 Telephon Basel 38.538	<i>Das Wahre ist eine Fackel, aber eine ungeheure, deswegen suchen wir alle nur blinzelnd so daran vorbeizukommen, in Furcht sogar, uns zu verbrennen.</i> Goethe.	Abonnementspreis jährl. Fr. 6.— (Mitglieder Fr. 5.—) Inserate 1-3 mal: $\frac{1}{32}$ 4.50, $\frac{1}{16}$ 8.—, $\frac{1}{8}$ 14.—, $\frac{1}{4}$ 26.—. Darüber und grössere Aufträge weit. Rabatt
---	---	--

Kundmachung.

An alle verehrten Leser, Abonnenten, Einzelmitglieder und Ortsgruppenvorstände!

Die Geschäftsstelle muss mit Jahresabschluss ihre Jahresabrechnung fertigstellen. Viele Ortsgruppen und Abonnenten haben für 1931 noch nicht ihre finanzielle Verpflichtung erfüllt. Wir müssen all die Säumigen ernstlich ersuchen, **s o f o r t** nach Erhalt dieser Nummer mit der Geschäftsstelle in Zürich 2, Tannenrauchstr. 84 (Postcheck-Konto VIII/15299, Zürich) abzurechnen.

Und Friede auf Erden?

Zwischen China und Japan sind gespannte Beziehungen — Kriegserklärung ist noch keine erfolgt —, aber diese bedrohliche Spannung hat schon vor ihrer Entladung Tausenden das Leben gekostet. Amerika schürt heimlich gegen seinen wirtschaftlichen Antipoden Russland und die Folge dieser geheimen Quertreibereien sind Volksdemonstrationen im Sowjetstaat gegen alle imperialistischen Mächte mit der deutlichen Drohung eines blutigen Waffenganges. Die Frauen in Russland werden Schulter an Schulter mit ihren Männern um Russlands Unabhängigkeit kämpfen. In Paris endete der internationale Abrüstungskongress — ein privates Vorspiel zur Weltabrüstungskonferenz — mit einem blutigen Radau, die Friedensworte wurden durch Kriegsgeschrei übertönt. Dr. Messerli von unserem schweizerischen Gesundheitsamte machte im Vorjahre eine Reise durch Europa, um die sanitären Zustände in Europa zu studieren und kam mit der Botschaft heim, Europa sei schwer krank, es liege im Kriegsdelirium. In Bern fand anfangs November eine Gaskonferenz statt, welche der ruhigen Bevölkerung die Nachricht eröffnete, man müsse sich vor Gas schützen, da ein Giftgaskrieg im Bereich der Möglichkeit liegt. Amerika schaut mit seinem Riesenluftschiff Akron, aus dessen Schiffsbauche die Rohre von 16 Schnellfeuergeschützen und von 40 Maschinengewehren lugen, zuversichtlich in die Zukunft. Auf einer einzigen Spazierfahrt dieses Luftriesen kann man 86,000 Kilo Giftgasbomben abwerfen. Dazu hat man noch Flugzeuge, die 500 Brandbomben zu je ein Kilo, mit Termit gefüllt, auf die ahnungslose Bevölkerung abwerfen können. Eine einzige Termitbombe entwickelt bei ihrer Explosion eine Hitze von 3000 Grad, ein solches Feuer kann von keinem Wasser gelöscht werden. In Deutschland rüsten die Hitlerianer, die Regierung zu übernehmen, ihr Programm heisst: Krieg! In England verursacht der konservative Schutzzollrummel eine gefährliche Einkreisung Englands durch die übrigen Staaten der Welt, ihr Ende heisst Krieg. In Ungarn wie in Oesterreich bereiten die Habsburgerfreunde einen gewaltsamen Umsturz vor, seine Krönung

heisst Krieg. Die Staaten haben ein Rüstungsfeierjahr beschlossen, um um so unauffälliger inzwischen rüsten zu können. Waren und Geld werden zurückbehalten wie einst anno 1914. Gewisse Staaten bringen ihre Gelder auch vorher in Sicherheit und möchten mit Inflation Krisen vorübergehend heilen, um die Menschheit wieder in einen Millionenrausch zu versetzen.

Zu den Weihnachtsfeiertagen wird von den Kanzeln und im Radio die Engelsbotschaft ertönen: Und Friede den Menschen auf Erden! Greift man die ganze fromme Heuchlergesellschaft an, dann kommt der Nachsatz: Denen, die guten Willens sind! Und man vergisst, endlich einmal einzugestehen, dass die ganze Bethlehem - Affäre eines der bösesten Märchen der Menschheit ist. Seit 1900 Jahren lullt man die Menschen mit dieser Engelsbotschaft ein, seit 1900 Jahren zieht man zur Weihnachtszeit alle Gefühlsregister, lässt auf Schallplatten «Stille Nacht, Heilige Nacht» und «Ihr Kinderlein kommet» spielen, seit 1900 Jahren feiert man Mitternachtsmessen und Hochämter und seit 1900 Jahren benützt man den Gefühlsrausch der Völker, um in Friedensnächten die Saat des Krieges auszustreuen. Angesichts der oben angeführten Tatsachen ist die christliche Friedenskunde eine ungeheure Menschheitslüge, denn es gibt keinen Frieden auf Erden, wenn ich beraten muss, wie man mit Gasmasken die Bevölkerung vor diesem Frieden schützen soll. Es gibt keine Engel, die uns Frieden bringen könnten, solange die Aktien der Rüstungsindustrie steigen und ein deutscher Redakteur zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt wird, weil er vor der verschleierten Mobilmachung der deutschen Luftschiffahrt warnt. Friedensherolde sperrt man ein, Kriegsfanfarenbläser führt man zu Hindenburg und andern Staatsoberhäuptern. Man sage dem Volk die nackte Wahrheit, man schreie es zu Weihnachten in alle Hütten und Behausungen: Krieg ist im Lande, heute noch versteckt, unterirdisch, morgen als offener Brand, in dem zumindestens Europa untergehen kann. Das ist die Wahrheit!

Lächerliche Moral: Es wäre Frieden, wenn die Menschen guten Willens wären! Wer bringt sie um den guten Willen? Wer predigt Herrschsucht und wilde Leidenschaft? Wer schürt in unserem Lande beispielsweise Rachedgedanken? Wer beraubt seinen Nachbar um das bisschen Freiheit, das uns noch übrig bleiben könnte? Wer darf im Radio Krieg gegen den sog. Unglauben ansagen und wer verhindert es, im Radio über ein Gesetz zu sprechen, das alten Leuten und hinterbliebenen Witwen etwas Frieden in den Tagen ihrer Not bringen kann? Nicht umsonst sitzt ein guter Katholik im schweizerischen Rundspruchwesen als einflussreicher Beamter. Nicht umsonst lässt man Pfaffen aller Riten im Radio hetzen gegen jene Menschen, die kein anderes Verbrechen im Radio begehen, als die Sprache der Vernunft ertönen zu lassen. Aber die Vernunft war nie Liebkind in der Welt der Reaktion. Unvernünftig war seit jeher ihr Tun und Treiben, ihre Worte und Begriffe, unvernünftig vor allem, was sie der Menschheit als Weisheit letzter Schluss bieten können: Schutz vor Gasangriffen. Aus diesem

Tit. Schweiz. Landesbibliothek, Bern